

Der gelüftete Schleier

Predigt zu Jesaja 25,6-9 (Ostern 2019)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

Ostern geschieht an einem ganz bestimmten Ort und zu einer ganz bestimmten Zeit. Jerusalem, im Jahr 30 oder 31 unsrer Zeitrechnung.

Aber das, was da geschieht: die Überwindung des Todes reicht weit über diesen Ort und dieses Datum hinaus.

Bereits mehrere Jahrhunderte vor Jesu Geburt verkündet der Prophet Jesaja eine Weissagung, bei der dann die ersten Christen gesagt haben: Hier geht es schon um Ostern. Um die Auferstehung Jesu – von Gott im Voraus angekündigt.

Ich lese Jesaja 25, die Verse 6 bis 9:

- 6 Und der HERR Zebaoth wird auf diesem Berge – gemeint ist der Berg Zion, auf dem der Tempel steht – allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist.**
- 7 Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind.**
- 8 Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt.**
- 9 Zu der Zeit wird man sagen: »Siehe, das ist unser Gott, auf den wir hofften, dass er uns helfe. Das ist der HERR, auf den wir hofften; lasst uns jubeln und fröhlich sein über sein Heil.«**

(Gebet)

Liebe Gemeinde,
wenn gefeiert wird, soll nicht gespart werden. Diese Regel gilt in allen Kulturen. Wenn es einen Anlass zum Feiern gibt, soll man es erkennen: Hochzeit, Taufe, Konfirmation; Geburtstag, Weihnachten, Ostern – Feiertage heben sich vom Alltag ab: in ihrem Ablauf, in ihren Mahlzeiten.

Gott lädt ein zu einer Siegesfeier, und da wird nicht gespart. Auf dem Berg Zion, dort wo der Tempel die Gegenwart Gottes symbolisiert, kommen die Völker zusammen, denn es gibt etwas zu feiern: die Überwindung des Todes: **Gott wird den Tod verschlingen auf ewig.**

Es ist ein üppiges Mahl, ein Freudenfest. Die Tränen werden abgewischt. Es herrscht Jubelstimmung.

Was bewirkt diesen Jubel? Was ist der Auslöser für die Freude?

Die Völker erkennen: **Das ist der Gott, auf den wir unsre Hoffnung setzen – und er hilft uns.**

Sie erkennen es. Darauf kommt es an. Und dieses Erkennen wird von Jesaja eindrucksvoll beschrieben: Mit einer Hülle, die weggenommen wird. Wie ein Schleier vor den Augen – oder ein Brett vor dem Kopf.

Solange der Schleier da ist, gibt es kein Erkennen, aber wenn er weggenommen wird, ist plötzlich alles klar.

Liebe Gemeinde,
das ist, was an Ostern passiert: Menschen wird der Schleier von den Augen weggenommen und sie erkennen: Jesus ist auferstanden, der Tod ist besiegt: Es gibt Hoffnung für diese Welt – und Hoffnung für mich. Die vermeintliche Niederlage an Karfreitag hat sich in den größten Sieg verwandelt.

Das Problem ist: Solange der Schleier da ist, können wir das nicht erkennen. Und das zweite Problem: Wir bemerken den Schleier gar nicht.

Wir können viel Wissen anhäufen, wahnsinnig kluge Sätze von uns geben, von vielen bewundert werden – aber da ist nun mal dieser Schleier vor unseren Augen – und in Wirklichkeit haben wir das Entscheidende noch nicht erkannt. Und es ist alles falsch, was wir meinen, so klug erkannt zu haben.

Das ist dann so ähnlich, wie wenn einer, der nichts sieht, von der Farbe redet. Oder einer, der nichts hört, von der Musik.

Wie ändert sich dieser Zustand? In dem der Schleier weggenommen wird. Er lüftet sich nicht von selbst, sondern er wird weggenommen. Von wem? Von Gott selbst. Jesaja schreibt: **Er wird die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind.**

Genau das geschieht an Ostern:

Als die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus sind, traurig über Jesu Tod. Da begegnen sie Jesus und unterhalten sich mit ihm. Aber sie erkennen ihn nicht. Noch liegt der Schleier über ihren Augen.

Erst als Jesus mit ihnen am Tisch sitzt und das Brot bricht – da lüftet sich der Schleier und es besteht kein Zweifel mehr: Es ist Jesus. Er lebt.

Und zuvor schon Maria, die am Grab steht, verunsichert und erschrocken, weil Jesus weg ist.

Und dann begegnet sie selbst Jesus. Aber sie erkennt ihn nicht. Noch liegt der Schleier über ihren Augen. Auch der Tränenschleier.

Und Jesus spricht sie an: „Warum weinst du?“ Sie erklärt es ihm. Und dann, als Jesus sie mit ihrem Namen anspricht – „Maria!“ – da erkennt sie, dass es Jesus ist. Und sie erlebt, wie sich die Verheißung von Jesaja erfüllt: **Gott wird die Tränen von den Angesichtern abwischen.**

Aber nicht nur ihr gilt diese Verheißung. Sie gilt auch den Menschen in Paris, die am Montagabend bestürzt auf ihre Kirche, die brennende Kathedrale Notre-Dame geschaut haben, viele von

ihnen auch mit Tränen in den Augen: **Gott wird die Tränen von den Angesichtern abwischen.**

Und es gilt auch für die Tränen, die nicht im Fernsehen gezeigt werden. Von Menschen, deren Leid verborgen bleibt.

In der Offenbarung, im letzten Buch der Bibel wird die Verheißung Jesajas wieder aufgegriffen. In Kapitel 21 heißt: **Es wird kein Leid mehr sein, und kein Geschrei und keine Schmerzen und kein Tod – und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Angesichtern.**

Wir haben Hoffnung, weil wir wissen, was an Ostern passiert ist. Wir feiern die Auferstehung Jesu, weil wir erkannt haben: Dieser Sieg über den Tod gilt uns.

Wir sind eingeladen zu Gottes Freudenmahl. Und wenn wir heute miteinander feiern, dann tun wir das als Zeichen der Vorfreude auf dieses besondere Fest.

Es geht unter uns Christen oftmals recht steif zu. Wann wenn nicht an Ostern soll die Freude zum Ausdruck kommen, die unseren Glauben prägt? Schon Jesaja fordert zum Jubel in Voraus auf: **Lasst uns jubeln und fröhlich sein über sein Heil.**

Und diese Freude soll zugleich ein Hinweis sein für alle, die noch den Schleier vor den Augen haben.

Wir können niemandem den Schleier von den Augen nehmen. Gott selbst schenkt die Erkenntnis. So wie er sie uns geschenkt hat. Aber wir dürfen darum bitten und es bezeugen: Der Tod ist besiegt. Jesus ist auferstanden. Er ist der Herr, an den wir glauben und auf den wir hoffen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.